Ernst Kretschmer

1888–1964

E.	Eugen	Kahn
----	-------	------

Am 8. Februar 1964 ist *Ernst Kretschmer* gestorben. Mit ihm hat die Psychiatrie einen ihrer hervorragendsten Vertreter verloren.

Nicht lange vor seinem Tode hat *Kretschmer* sein letztes Buch «Gedanken und Gestalten» drucken lassen. Wir haben es in dieser Zeitschrift referiert. Das Buch kann wohl als *Kretschmers* Autobiographie angesehen werden. In ihm sind viele für den Verfasser wichtige Erlebnisse liebevoll aufgezeichnet.

Zu *Kretschmers* 70. Geburtstag hat *Theod. Spoerri* an dieser Stelle eine Würdigung von Mann und Werk veröffentlicht (Vol. 136, 1958, S.193).

So wäre es eine im Sinne des Verstorbenen zwecklose Wiederholung, wenn wir noch einmal auf seine reiche Lebensgeschichte eingehen würden. Erwähnt sei immerhin der stattliche Band «Mehrdimensionale Diagnostik und Therapie», den Schüler und Freunde ihm zum 70. Geburtstag gewidmet haben. Es sei auch daran erinnert, daß *Kretschmer* nach seinem Rücktritt vom psychiatrischen Lehramt noch längere Zeit dem Psychologischen Institut der Universität Tübingen kommissarisch vorstand.

Ich möchte mich in diesen Zeilen auf eine Besinnung über die Frage beschränken: wie kam es, daß *Kretschmers* Werk so überaus erfolgreich war? In einer Hinsicht habe ich mit dem Wort «liebevoll» schon die Katze aus dem Sack gelassen, *Kretschmer* arbeitete «gern», wie man im Schwabenland sagt, d.h. mit Liebe. Seine Arbeit war ihm weder eine harte Pflicht noch etwas Unausweichliches. Er liebte seine Arbeit, wie er die Seinen und seine Schüler liebte, und wie er seinen Patienten mit hilfreicher, warmherziger Offenheit entgegenkam. Da-

mit soll nicht gesagt sein, daß immer alles glatt ging, und daß er keine Gegner hatte. Aber davon will ich hier nichts schreiben.

Ich will auch *Kretschmers* wissenschaftliche Bedeutung nicht verkleinern, wenn ich zu dem zweiten Punkt komme, der mir in bezug auf sein Werk und dessen Erfolg in die Augen springt.

Ernst Kretschmer war ein Künstler. Ich stehe nicht an, ihn den Bildhauer unter den Psychiatern zu nennen. Immer wieder, wenn ich in seinen Büchern und Aufsätzen las, schien es mir, als ob seine freundlichen, pyknischen Hände seine Ideen und Formulierungen im wahren Sinne des Wortes plastisch machen würden. Was ich da als Plastik erlebte und noch erlebe, hat ohne Zweifel auf andere Suchende und Lesende gerade so eingewirkt. Das Wort Anschaulichkeit, so sehr es *Kretschmers* darstellenden Stil kennzeichnet, genügt nicht, den vollen Impakt seiner Arbeit wiederzugeben, der eben im Plastischen, im Bildhauerischen liegt.

Ernst Kretschmer, der große Arzt und Wissenschaftler, ist nicht mehr mit uns. Wir verdanken ihm ein Werk, das dank seiner bildhauerischen Eigenart auf lange hinaus seine Wirkung ausüben wird.

Requiescat in pace!
EUGEN KAHN